

Gespräch mit einer lebenden Legende

Uehlfelder Schüler begegneten Lech Walesa

UEHLFELD/DANZIG – „Es hängt von Euch ab, wie ihr die Chance nutzt, die wir Euch geben haben.“ Diesen Satz sagte kein Geringer als der Friedensnobelpreisträger, frühere Präsident von Polen und Anführer der Solidarnosc-Bewegung, Lech Walesa, zu einer Gruppe von Mittelschülern aus Uehlfeld. Getroffen haben die Jugendlichen die lebende Legende kürzlich bei einer Polenreise.

Im vergangenen Jahr hatten 13 Schüler aus dem nordpolnischen Trabki Wielkie die Uehlfelder Mittelschule besucht. Und unlängst waren die Uehlfelder nun dort zum Gegenbesuch. Am letzten Tag der einwöchigen Reise nach Polen wurde das Programm kurzfristig geändert, wie Uehlfelds Bürgermeister Werner Stöcker der FLZ berichtete: Statt in ein Keramikmuseum und auf eine Wanderung begab sich die Uehlfelder Delegation nach Danzig in das dortige Solidarnosc-Dokumentationszentrum. „Unsere polnischen Freunde haben gute Kontakte“, erklärte dazu Lehrer Stefan Kampe, der auch mit dabei war.

Was weder Stöcker noch Kampe am Morgen jenes Tages ahnten: Im Dokumentationszentrum sollten die Schüler Lech Walesa persönlich tref-

fen. Rund 40 Minuten dauerte die Audienz in einem Seminarraum des Dokuzentrums. „Das war eine überraschende und sehr erfreuliche Planänderung“, erinnert sich Kampe: „Die polnischen Kinder waren sprachlos und komplett überwältigt.“ Schließlich, so Kampe weiter, genießt Walesa in seiner Heimat den Ruf eines Nationalheiligen. So nutzen vorwiegend die Uehlfelder die Gelegenheit, einer lebenden Legende ein paar Fragen zu stellen.

Opposition gegen die sozialistische Regierung

Etwa danach, warum sich Walesa damals in den 1980er Jahren in der Solidarnosc-Gewerkschaft engagierte, deren Erfolge im Rückblick den Anfang vom Ende des Ostblocks markieren. Er habe sich als junger Erwachsener gefragt, antwortete Walesa, warum das Leben in Wirklichkeit nicht so sei, wie er es als Kind gelernt habe. Darum sei er in die Opposition gegen die damalige sozialistische Regierung Polens gegangen.

Sein Gefühl, dem früheren polnischen Präsidenten gegenüberzusitzen, einem Mann, der die Weltgeschichte deutlich beeinflusst hat, beschrieb Uehlfelds Bürgermeister Werner Stöcker folgendermaßen:



Am letzten Tag ihrer Reise zur Partnergemeinde Trabki Wielkie trafen sich die Mittelschüler aus Uehlfeld im Solidarnosc-Dokumentationszentrum mit dem ehemaligen Arbeiterführer und Friedensnobelpreisträger Lech Walesa. Er forderte die Jugendlichen auf, ein „europäisches Land“ zu bauen. Fotos: privat

„Man hat so Schmetterlinge im Bauch.“ Stefan Kampe fragte sich bei der Begegnung: „Warum muss ich jetzt hier in Wanderklamotten sitzen?“ Schließlich stand am Morgen, als er sich ankleidete, noch ein ganz anderes Programm auf der Agenda, zu dem die schon erwähnte Wanderung gehört hätte. Aber Kampe befand sich in bester Gesellschaft: Lech Walesa selbst erschien zum Gespräch mit den Schülern in lockerer Freizeitkleidung mit kurzärmeligem Hemd und Weste.

Von ihren Eindrücken aus Polen berichteten die Schüler, Kampe und Stöcker am Donnerstagabend in der Aula ihrer Schule. Dabei gab es auch polnische Spezialitäten zu verkosten und zahlreiche Bilder und Videos vom Programm der gesamten Polenreise zu sehen. Walesa habe den

Menschen in seinem Heimatland Mut und Hoffnung gegeben, dass man etwas verändern könne, so Stöcker. „Schwierigkeiten sollen Euch nicht erschrecken. Am Anfang ist alles schwierig“, habe Walesa selbst bei dem Gespräch erklärt.

Die weitere Entwicklung bis heute gibt beiden Recht: Der Ostblock ist Vergangenheit, die heutigen Kinder kennen ihn nur noch aus Geschichtsbüchern. Im Jahr 2017 sehen die politischen Probleme in Polen und Europa ganz anders aus, als vor über 30 Jahren: „Wir bauen ein europäisches Land“, meinte Lech Walesa dazu.

Die Herausforderungen dieses Prozesses zu meistern, gehöre nach Lech Walesas Ansicht zu den Aufgaben der heutigen Jugend.

MARTIN REGNER



Nahm sich Zeit für ein Gespräch mit den Schülern: Lech Walesa.